



Schulprogramm der Ebelfeldschule Frankfurt am Main – Praunheim April 2009

60488 Frankfurt/Main
Praunheimer Hohl 2 - 4

Tel: 212 35598

Fax: 212 30195

E-mail: ebelfeldschule1@web.de

<http://ebelfeld.frankfurt.schule.hessen.de/>

Änderungen von der Schuko verabschiedet im April 2009
(Erstfassung 2001)

Inhalt

1. Einleitung - Unser Weg zum Schulprogramm
2. Portrait der Ebelfeldschule und Situationsbeschreibung
 - 2.1. Einzugsbereich und Schülerklientel
 - 2.2. Räumliche und personelle Voraussetzungen
3. Pädagogische Leitbilder
4. Profil der Ebelfeldschule - Bausteine unseres Schulprogramms
 - 4.1. Baustein1: Förderung sozialen Lernens
 - 4.1.1. Gewaltprävention und Konfliktregulierung
 - 4.1.2. Schulordnung
 - 4.1.3. Schulvereinbarung
 - 4.1.4. Grundlagen zum Umgang mit Hausaufgaben
 - 4.2. Baustein 2: Förderung der Lesefertigkeit und Lesemotivation
 - 4.2.1. Klassenbücherei
 - 4.2.2. Lesewochen
 - 4.2.3. Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben (Ganzschriften)
 - 4.2.4. Projekt „Schülerzeitung“
 - 4.2.5. Schülerbibliothek
 - 4.3. Baustein 3: Förderung der sprachlichen Kompetenz
 - 4.3.1. Förderung von Kindern mit Lese- und Rechtschreibschwächen
 - 4.3.2. Sprachförderung von Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erlernen
 - 4.3.3. Unterstützung von Kindern mit Sprachfehlern
 - 4.3.4. Evaluation der Orientierungsarbeiten
 - 4.3.5. Kooperation mit dem Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)
 - 4.4. Baustein 4: Ein lebendiges, aktives Schulleben
 - 4.4.1. Schul- und Klassenfeste
 - 4.4.2. Ausflüge und Klassenfahrten
 - 4.4.3. Projektwochen
 - 4.4.4. Arbeitsgemeinschaften
 - 4.4.5. Frühstückspausen
 - 4.4.6. Schule und Natur
 - 4.4.7. Aktionstage
 - 4.5. Baustein 5: Förderung der Bewegungsfreude

- 4.6. Baustein 6: Entwicklung kreativer und musischer Fähigkeiten
 - 4.7. Baustein 7: Betreuungsmodell „Kicherstübchen“
 - 4.8. Baustein 8: Arbeit mit neuen Medien
 - 4.9. Baustein 9: Einschulungskonzept der Ebelfeldschule
 - 4.10. Baustein 10: Kooperation mit den Horteinrichtungen im Schulbezirk der Ebelfeldschule
-
5. Konzept zur pädagogischen Mittagsbetreuung
 - 5.1. Prozess der Konzeptentwicklung
 - 5.2. Bedarfsanalyse
 - 5.3. Soziale Struktur der Schülerschaft
 - 5.4. Raumsituation
 - 5.5. Essensangebot
 - 5.6. Hausaufgabenbetreuung
 - 5.7. Vorhandene Angebote an der Ebelfeldschule
 - 5.8. Spezialisierung
 - 5.9. Mögliche Kooperationspartner im Umfeld der Ebelfeldschule
-
6. Sicherheitskonzept der Ebelfeldschule

1. Einleitung - Unser Weg zum Schulprogramm

Der Einstieg in die Arbeit am Schulprogramm erfolgte an der Ebelfeldschule im Rahmen eines pädagogischen Tages im Oktober 1998. In Gruppen wurden folgende Themen bearbeitet:

- Welche Aktivitäten finden an unserer Schule statt?
- Wo liegen unsere Stärken und Schwächen?
- Welche Formen der Zusammenarbeit pflegen wir miteinander?
- Welche Formen der Zusammenarbeit finden mit Eltern und außerschulischen Institutionen statt?

Da das Kollegium zu diesem Zeitpunkt recht klein war, wurde beschlossen, vorerst ohne eine Steuerungsgruppe zu arbeiten.

Während der darauffolgenden Konferenzen bildeten sich drei verschiedene Gruppen im Kollegium, die für die schriftliche Fassung folgende Teile des Schulprogramms vorbereiteten:

- Erarbeitung eines Logos, der Titelseite und der Schulbeschreibung
- Leitidee und Visionen
- Überarbeitung der Bestandsaufnahme und der Zielvorstellungen.

In einer weiteren Konferenz wurde das schriftliche Konzept diskutiert, überarbeitet und anschließend fertiggestellt, so dass im Juni 2001 das vorläufige Schulprogramm von der Schulkonferenz beschlossen werden konnte. Eine Vorabgenehmigung durch das Staatliche Schulamt Frankfurt erfolgte im Oktober 2002.

Nach der Rückmeldung und Zustimmung zum Schulprogramm der Ebelfeldschule durch Herrn Schulamtsdirektor Haag im März 2003 begann die erste Überarbeitung unseres Schulprogramms.

Es bildete sich zunächst eine Steuergruppe aus vier Mitgliedern, von denen im Schuljahr 2007/2008 noch drei am Schulprogramm arbeiten. Diese Steuergruppe übernahm die Aufgabe, die für das Schulprogramm relevanten Themen für Konferenzen vorzubereiten, die Bildung von Arbeitsgruppen zu unterstützen, Arbeitsergebnisse zu koordinieren und das Schulprogramm in der endgültigen Fassung niederzuschreiben.

Da die Zusammensetzung des Kollegiums sich inzwischen verändert hatte, begann in drei Konferenzen eine Neudiskussion der „pädagogischen Leitgedanken“, sowie ein erneutes Nachdenken über die wesentlichen Bausteine des Schulprogramms.

Das Kollegium legte fest, welche Schwerpunkte in welcher Reihenfolge bearbeitet werden sollten.

Es wurden folgende Arbeitsgruppen gebildet, welche sich regelmäßig treffen und ihre Ergebnisse in den Gesamtkonferenzen zur Diskussion stellen:

- Förderung sozialen Lernens, Gewaltprävention, Konfliktregulierung, Schulordnung, Schulvereinbarung
- Leseförderung
- Sprachförderung (Förderunterricht für Kinder mit Zweitsprache Deutsch und für deutsche Kinder aus anregungsarmem Umfeld)
- Arbeit mit neuen Medien

Da das Kollegium der Ebelfeldschule nur aus 14 Personen besteht, werden weitere Arbeitsgruppen ihre Arbeit erst beginnen können, wenn die Arbeit an den oben genannten Themen beendet ist. Geplant sind u.a.

- Förderung mathematischer Kompetenz
- Kooperation und Kommunikation im Kollegium

Im Jahr 2005, 2006 und 2007 kamen neue Schwerpunkte zu unserer bisherigen Arbeit hinzu:

Um möglichst umfangreiche Informationen über die einzuschulenden Kinder zu erhalten, erweiterten wir unsere Möglichkeiten die kommenden Erstklässler kennen zu lernen: Wir arbeiten an der Entwicklung eines Schulanmeldungs- und Einschulungsverfahrens, welches uns ermöglicht, unsere Schulkinder vor Schuleintritt besser als bisher kennen zu lernen, ihnen schon im Vorfeld Hilfestellungen für evtl. vorhandene Probleme zu nennen und die Klasseneinteilung zu erleichtern (siehe Punkt 4.9.)

Die Teilnahme am Projekt „Das zweite Schuljahr liest“ erforderte unsere Einarbeitung in die Einschulungsdiagnostik und führt zu einer Ausweitung unserer Lesefördermaßnahmen (siehe Punkt 4.2.5.)

Die Frage nach Wünschen zur Weiterbildung des Kollegiums ergab Fortbildungsbedarf in den Bereichen

- Musikunterricht
- Arbeit mit lese- und rechtschreibschwachen Kindern
- Arbeit mit rechenschwachen Kindern

Erste Fortbildungsmaßnahmen zu den genannten Themen fanden schon statt.

2. Portrait der Ebelfeldschule und Situationsbeschreibung

2.1. Einzugsbereich und Schülerklientel

Die Ebelfeldschule ist eine reine Grundschule, die am Rande Frankfurts zwischen Praunheim und Westhausen im Niddatal liegt. In ihrer jetzigen Form existiert sie seit 1930.

Im Schuljahr 2008 / 2009 besuchen 268 Kinder unsere Schule, sie sind auf 12 Schulklassen verteilt. Die einzelnen Jahrgänge sind zwei-, drei- oder vierzünftig. Seit Beginn des zweiten Schulhalbjahres wurde zusätzlich ein Vorlaufkurs eingerichtet.

Ein Teil der Klassen besteht aus Kindern, die mit Lernfreude, ausgeprägten Interessen und einem großen Vorwissen in die Schule kommen. Diese Kinder beeinflussen das Unterrichtsgeschehen außerordentlich positiv.

Ein weiterer Teil unserer Schüler kommt aus fremden Ländern, wodurch in jeder Klasse die Problematik eines sehr unterschiedlichen Sprachniveaus besteht und zu bearbeiten ist. Wir begegnen dieser Problematik mit Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht und Förderstunden, soweit unser Stundenkontingent diese zulässt (siehe auch Punkt 4.2., 4.3. und 4.7. unseres Schulprogramms).

Da die Straßen im Einzugsbereiches der Ebelfeldschule auch von der sozialen Herkunft außerordentlich unterschiedlich sind - vom „sozialen Brennpunkt“ Heinrich-Lübke-Straße bis zu Straßenzügen, welche überwiegend vom klassischen „Bildungsbürgertum“ bewohnt werden - klaffen auch die von den Kindern mitgebrachten Verhaltensweisen, Einstellungen, Fähigkeiten und Kenntnisse immer weiter auseinander.

Die Probleme im sozialen Umfeld der Kinder steigen seit Jahren deutlich an:

- alleinerziehende, arbeitslose oder überforderte Elternteile,
- Vernachlässigung der Kinder durch ganztägige Berufstätigkeit der Eltern ohne ausreichende Betreuung der Kinder,
- geringes Anregungspotential im Umfeld der Kinder,
- eine wachsende Zahl von Eltern, die nicht mehr bereit oder fähig sind, ihre erzieherischen Aufgaben zu erfüllen,
- zunehmende Gewalt im Einzugsbereich der Ebelfeldschule.

Durch diese gesellschaftlichen Entwicklungen steigt die Anzahl der Kinder stark an, die Verhaltensauffälligkeiten und Defizite zeigen. Dies führt wiederum zu einer starken Belastung und Herausforderung der Institution Schule.

Dem Anspruch dieser unterschiedlichen Schülergruppen auch nur annähernd gerecht zu werden, stellt eine erhebliche Herausforderung dar, der wir im Rahmen unserer Möglichkeiten nur schwer gerecht werden können.

Wir begegnen dieser Entwicklung, indem wir besonderes Gewicht auf die Entwicklung sozialen Verhaltens legen (siehe Punkt 4.1. unseres Schulprogramms).

Weiter bieten wir den Kindern im Rahmen unserer Möglichkeiten ein großes Angebot an Aktivitäten, wie Schul- und Klassenfeste, Ausflüge, Klassenfahrten, Projektwochen, Arbeitsgemeinschaften, Monatsfeiern, gemeinsames Frühstück etc.. Damit soll ihnen ermöglicht werden, die Schule als ihren „Lebensraum“ zu erleben, in dem sie nicht nur lernen und arbeiten, sondern auch Hilfestellungen erfahren, Gemeinschaft erleben und eigene Interessen finden und entwickeln können (siehe Punkt 4.4., 4.5. und 4.6. unseres Schulprogramms).

2.2. Räumliche und personelle Voraussetzungen

Die Ebelfeldschule wurde im Rahmen der Erbauung der May-Siedlung unter dem Einfluss reformpädagogischer Ideen errichtet. Die architektonischen Ideale, im Niddatal Wohneinheiten zu errichten, die durch Grünflächen aufgelockert sind und hell und luftig sein sollten, wurden auch auf den Bau der Ebelfeldschule übertragen. Sie ist eine der ersten Pavillonschulen mit großen Fenstern, mit Grünflächen zwischen den Gebäuden und sogar einem „Wäldchen“ innerhalb des Schulgeländes. Eine enge Verbindung zu den umliegenden Grünflächen an der Nidda wurde durch die ebenerdige Bauweise geschaffen.

Die geschilderte Bauweise prägt auch heute noch das Äußere der Ebelfeldschule und das Schulleben. Gerade die Kinder der heutigen Zeit, die in der Stadt nur wenige Grünflächen zum ungefährdeten Spielen zur Verfügung haben, finden hier die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzugehen. Es gibt wohl kaum eine andere Stadtschule, in welcher die Kinder in der Pause „im Wäldchen“ spielen und toben können. Die kleine Bühne im Wäldchen wird regelmäßig für die Monatsfeier genutzt, in die Grünflächen zwischen den Gebäuden setzen die Klassen Frühlingszwiebeln und beobachten deren Wachstum, die Terrassen werden für Sitzkreise und Arbeit von Kleingruppen genutzt.

Leider wurde beim Bau der Ebelfeldschule das geplante Modell nicht vollständig errichtet. So fehlt bis heute ein Verwaltungsgebäude mit Fachräumen und eine große Sporthalle. Die Verwaltungsräume wurden daher in einem der Pavillons untergebracht, ebenso wie einige der Fachräume. Da die Zahl der benötigten Klassenräume in den letzten Jahren stieg - die Schule ist heute in fast allen Jahrgängen vierzünftig - fehlen uns diese Räume zunehmend. Auch kleinere Räume für

Elterngespräche und die Arbeit mit Kleingruppen vermissen wir schmerzlich.

Erfreulicherweise wurde uns im März 2009 der Bau einer neuen, größeren Sporthalle von der Stadt Frankfurt zugesagt.

Das Kollegium der Ebelfeldschule besteht im Schuljahr 2008/2009 aus der Schulleiterin und der Konrektorin, zehn Lehrerinnen und einer Fachlehrerin.

Um die Kinder unserer Schule optimal unterrichten, fördern und betreuen zu können, genügt die Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrerstunden nicht. So können auch die Bausteine unseres Schulprogramms (z.B. Förderstunden oder Arbeitsgemeinschaften) immer nur so weit verwirklicht werden, wie Stunden hierfür zur Verfügung stehen.

3. Pädagogische Leitbilder

Die sehr unterschiedlichen Ausgangslagen, Persönlichkeitsentwicklungen und Probleme unserer Schüler wurden in der Schilderung unseres Schülerklientels dargelegt.

Da an unserer Schule die Schüler im Mittelpunkt stehen, wollen wir mit unseren pädagogischen Leitbildern auf diese Voraussetzungen reagieren:

- Über die Vermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen hinaus verstehen wir unsere Schule als einen Lebensraum, in dem jeder in seiner Persönlichkeits- und Lernentwicklung unterstützt werden soll.
- Wir möchten den Kindern die grundlegenden Regeln und Voraussetzungen des sozialen Miteinanders nahe bringen. Daher wird ein toleranter und gewaltfreier, partnerschaftlicher und helfender Umgang miteinander von uns erwartet und unterstützt.
- Jedes Kind wird als Individuum gesehen und entsprechend gefördert und gefordert. Dadurch hoffen wir die Lernfreude, Anstrengungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Kinder positiv zu beeinflussen.
- Den vielfältigen Anforderungen, die der Schulalltag heute an Lehrerinnen und Lehrer stellt, möchten wir mit gegenseitiger Unterstützung und Kooperation begegnen.
- Als Schulgemeinde möchten wir das gemeinschaftliche Leben in der Schule durch klassenübergreifende Aktionen fördern, die sowohl die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler als auch den Stadtteil einbeziehen.

Die Umsetzung dieser Leitziele hängt jedoch auch von äußeren Gegebenheiten wie vorhandenen Lehrerstunden, Mitarbeit der Eltern und materieller Ausstattung ab.

So werden wir auch in den kommenden Jahren immer wieder überprüfen müssen, wie weit wir unseren Zielen näherkommen konnten, wo diese sich vielleicht geändert haben und welche Maßnahmen zur Erreichung unserer Ziele nötig sind.

Auf welchen Wegen und mit welchen konkreten Maßnahmen wir unsere pädagogischen Leitideen umsetzen, legen wir nun anhand der Bausteine unseres Schulprogramms dar.

4. Profil der Ebelfeldschule - Bausteine unseres Schulprogramms

4.1. Baustein 1: Förderung des sozialen Lernens

4.1.1 Gewaltprävention und Konfliktregulierung

Wie wir täglich beobachten müssen, ist die Gewaltbereitschaft auch unserer Grundschüler in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Es gibt viele Gründe, die Ursache hierfür sein können:

- veränderte gesellschaftliche Bedingungen, wodurch Fragen wie „Was ist richtig? Was ist falsch?“ von den erziehenden Erwachsenen oft nicht mehr einheitlich und nicht mehr mit Überzeugung beantwortet werden können,
- Überforderung von Kindern, Familien und der Institution Schule,
- zu wenige und personell mangelhaft ausgestattete Betreuungsmöglichkeiten,
- Einfluss von Medien etc.

All dies kann zu Verhaltensauffälligkeiten und Defiziten bei einzelnen Kindern führen, die sich in einer erhöhten Gewaltbereitschaft ausdrücken.

Um als Schule auf diese Ausgangslage reagieren zu können, halten wir es für wichtig, dass wir die Kinder mit *unseren* Vorstellungen von „sozialem Verhalten“ konfrontieren. Wir begegnen den Kindern mit Höflichkeit, Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft und erwarten dies auch von ihnen. Wir äußern deutlich, welche Regeln beim miteinander Lernen und Spielen gelten und achten auf die Einhaltung dieser Regeln. Bei Nichteinhaltung der Regeln folgen klare, vorher bekannte Sanktionen.

Dabei soll, wann immer es möglich ist, dass „Prinzip der Wiedergutmachung“ beachtet werden.

Streiten gehört zum täglichen Leben. Konstruktives Streiten ist eine Kunst, die Gewalt verhindern kann. Streiten zu lernen und eine positive „Streitkultur“ in der Klasse zu unterstützen soll eine Aufgabe unserer Klassen- und Fachlehrer sein.

Um das Thema „soziales Lernen“ auch immer wieder außerhalb von aktuellen Ereignissen und Konflikten in den Mittelpunkt unseres Unterrichts zu stellen, wollen wir mindestens einmal im Halbjahr ein entsprechendes Thema im Sachunterricht oder fächerübergreifend behandeln.

Beispiele für entsprechende Themen sind:

- Freundschaft
- Pausenspiele
- Gesprächsregeln
- „Nein-Sagen“
- Klassen- und Schulregeln
- Umgang mit Gefühlen
- „Ich“ und die anderen
- Sich streiten - sich vertragen
- Interessen erkennen und vertreten
- Freizeitaktivitäten finden
- Mädchen - Jungen (Rollenverhalten)
- Wir sind Kinder aus vielen Ländern
- Ein neuer Mitschüler kommt in unsere Klasse

- Umgang mit dem Medium „Fernsehen“ / „Computer“ etc.

Eine entsprechende Sammlung von Unterrichtseinheiten, Literaturangaben, Fortbildungshinweisen, Filmen, Projekten legen wir im Lehrerzimmer an.

4.1.2. Schulordnung

Uns ist es wichtig, den Kindern klare Regeln für das Zusammenleben in unserer Schule aufzuzeigen. Aus diesem Grund halten wir eine gemeinsam erarbeitete und vereinbarte, schriftlich niedergelegte Schulordnung für wichtig.

Schulordnung der Ebfeldschule

In unserer Schule wollen wir uns alle wohlfühlen. Diese Schulordnung soll unser Zusammenleben in der Schule erleichtern, sie soll uns dabei helfen, mit Spaß zusammen lernen und spielen zu können.

Umgang miteinander:

- Wir wollen rücksichtsvoll miteinander umgehen und verhalten uns daher so, dass andere nicht beim Lernen und Spielen gestört werden.
- Wir wollen freundlich und hilfsbereit sein, d.h. wir beschimpfen und beleidigen uns nicht.
- Wir wissen, dass alle Menschen unterschiedlich sind und wollen uns gegenseitig mit unseren Stärken und Schwächen akzeptieren.
- Wir wollen einander zuhören und uns bemühen, den Anderen zu verstehen, daher halten wir auch die Gesprächsregeln in der Klasse ein.
- Wenn wir Streit haben, wollen wir miteinander reden. Wir dürfen uns nicht schlagen, treten usw. Wenn wir unseren Streit nicht alleine beenden können, holen wir uns Hilfe.
- Wir respektieren das Eigentum anderer und wollen darum nichts beschädigen, beschmutzen oder wegnehmen.
- Wir wollen uns auf dem Schulhof so verhalten, dass wir anderen nicht wehtun. Darum werfen wir nicht mit Eichel, Steinen, Schneebällen oder anderen harten Gegenständen.
- Wir wollen uns so verhalten, dass wir uns selbst und andere nicht gefährden, daher klettern wir nicht auf Bäume, Dächer, Mauern, Terrassen-geländer.
- Wir bringen keine Gegenstände mit in die Schule, die für andere Kinder gefährlich werden können.
- Handys dürfen in der Schule nicht benutzt und auf den Schulhof mitgenommen werden. Ausnahmen muss ich mit meiner Lehrerin oder der Schulleiterin besprechen.

In der Pause:

- Wir spielen in der Pause nur mit Softbällen (wenn der Boden trocken ist).
- Fußballspielen ist nur an den abgesprochenen Orten erlaubt.
- Zu Beginn der Pausen gehen wir langsam und rücksichtsvoll auf den Schulhof und bleiben in der Pause dort.
- Wenn verschiedene Gruppen an der gleichen Stelle oder mit den gleichen Materialien spielen wollen, müssen sie sich einigen. Möglichkeiten dazu: zusammen spielen, auslosen, abwechseln, Aufsicht fragen.
- Wir achten auf die Blinkzeichen und stellen uns zu Beginn des Unterrichts und am Ende der Pausen schnell an unserem Klassenplatz auf.
- Wenn wir uns nicht an die Regeln halten, müssen wir damit rechnen, dass wir den Rest der Pause bei der Aufsicht oder beim Lehrerzimmer verbringen müssen, dass wir ein Pausenverbot bekommen, dass unsere Klassenlehrerin informiert wird und dass unsere Eltern schriftlich informiert werden.

Unser Schulgebäude:

Wir möchten ein schönes Schulgebäude haben und wollen alle dabei mithelfen!

- Wir halten unsere Tische, Stühle und Wände sauber.
- Wir verlassen die Toilette sauber.
- Abfälle werfen wir in die entsprechenden Mülleimer.
- Unsere Bäume und Pflanzen wollen wir achten und pflegen (also keine Äste abreißen, nicht auf die Pflanzen treten).
- Schulsachen, Pausenspielzeug und Geräte behandeln wir sorgsam. Absichtlich beschädigte Dinge müssen von uns repariert oder ersetzt werden. Schmutz, den wir verursacht haben, entfernen wir auch wieder.

4.1.3. Schulvereinbarung

Unsere Schüler kommen mit heterogenen Voraussetzungen und Erwartungen in die Schule. Ebenso unterschiedlich sind oft die Erwartungen der Eltern an die Schule und ihre Kenntnisse über die Institution Schule.

Um in freundschaftlicher und partnerschaftlicher Atmosphäre erfolgreich zusammen arbeiten zu können, braucht die Schule als Arbeitsgemeinschaft klare gemeinsame Werte und Normen sowie Absprachen und Regeln für alle. Schule und Eltern müssen hierbei die gegenseitigen Zuständigkeiten kennen und respektieren.

Um klare Vereinbarungen zwischen Eltern, Schülern und den Lehrkräften unserer Schule treffen zu können, entstand im Kollegium der Wunsch nach einer „Schulvereinbarung“.

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sollten sich dieser Vereinbarung verpflichtet sehen. Den Schülern soll diese Schulvereinbarung ermöglichen, Verantwortung im Rahmen eines ihnen bekannten Regelwerks zu übernehmen. Unser Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und die Angestellten der Schule, die gesamte Schulgemeinde, zu einer wirklichen Gemeinschaft zusammenwächst.

Der Wunsch nach einer Schulvereinbarung wurde von dem Kollegium der Ebelfeldschule an die Eltern herangetragen. Diese bildeten zusammen mit einer Lehrkraft eine Arbeitsgruppe, um sich darüber auszutauschen, welche Leitlinien schulischen Zusammenlebens ihnen wichtig sind und welche Erwartungen wechselseitig gehegt werden.

In intensiver Zusammenarbeit wurde die Schulvereinbarung niedergeschrieben und mehrmals in der Gesamtkonferenz der Lehrer, auf Elternabenden, im Schulbeirat und in der Schulkonferenz diskutiert und überarbeitet.

Erstmals wurde die Schulvereinbarung im Sommer 2004 den Eltern der ersten Schuljahre zur Unterschrift vorgelegt. Diese

Unterschrift der Eltern (als Vertreter ihrer Kinder) und der Lehrerinnen (als Vertreter der Schule) bekräftigte die Bereitschaft diese Vereinbarung anzuerkennen.

Um der Entwicklung unseres Schullebens gerecht zu werden, wird die bestehende Form der Schulvereinbarung auch in Zukunft evaluiert und entsprechend weiter diskutiert und überarbeitet werden.

Vereinbarung für das gemeinsame Schulleben an der Ebelfeldschule

Die Ebelfeldschule bietet viele Möglichkeiten für erfolgreiches Lernen, individuelle Förderung und Betreuung. LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern gestalten das Schulleben an der Ebelfeldschule mit dem Ziel, in freundlicher, partnerschaftlicher Atmosphäre erfolgreich zu arbeiten.

Um diese Ziele zu ermöglichen, ist es notwendig, bestimmte Regeln zuverlässig einzuhalten.

Diese Vereinbarungen sollte von allen Beteiligten eingehalten werden.

Als LehrerInnen und Mitarbeiter der Schule wollen wir:

- verlässliche, gesprächsbereite Partner der Erziehungsberechtigten und der SchülerInnen sein,
- dabei das Wohl jeden Kindes im Auge behalten und seine individuellen Gegebenheiten angemessen berücksichtigen und den Eltern gegebenenfalls pädagogische Hilfestellung anbieten,
- bei Verhaltensveränderungen des Kindes frühzeitig Kontakt mit den Erziehungsberechtigten aufnehmen,
- unsere Dienstobliegenheiten gewissenhaft erfüllen.

Als Schüler/in bin ich bereit:

- mich hilfsbereit und fair meinen MitschülerInnen und LehrerInnen gegenüber zu verhalten,
- die Schule ordentlich und sauber zu halten.
- mich an die Schulordnung zu halten

Als Erziehungsberechtigte/r bin ich bereit dafür Sorge zu tragen, dass:

- mein Kind pünktlich zum Unterricht kommt,
- mein Kind ein Frühstück mit in die Schule bringt,
- mein Kind genügend Schlaf erhält, um dem Unterricht folgen zu können.
- Die tägliche Arbeit meines Kindes werde ich aufmerksam verfolgen, indem ich Hefte und Hausaufgaben nachsehe, Arbeiten unterschreibe,

schulische Mitteilungen lese, unterschreibe und unmittelbar zurückreiche.

- Die meinem Kind zur Verfügung gestellten Bücher werden von mir eingebunden, bei Beschädigung oder Verlust leiste ich Ersatz.
- Ich achte darauf, dass mein Kind die benötigten Arbeitsmittel (Schere, Kleber, Buntstifte ...) in der Schule dabei hat.
- Ich werde an Elternabenden, Klassen- und Schulveranstaltungen teilnehmen und diese durch meine Mitarbeit unterstützen, sofern mir dies möglich ist.
- Bei Krankheit meines Kindes informiere ich die Schule umgehend und lasse spätestens am dritten Fehltag dem/der KlassenlehrerIn eine schriftliche Entschuldigung zukommen.

4.1.4 Grundlagen zum Umgang mit Hausaufgaben an der Ebelfeldschule

Zeitlicher Umfang von Hausaufgaben

„Das Schwergewicht der Arbeit der Schule liegt im Unterricht. Hausaufgaben ergänzen die Unterrichtsarbeit durch Verarbeitung und Vertiefung von Einsichten und durch Anwendung von Kenntnissen und Fertigkeiten...“ . (Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses, Vierter Teil, §28, Absatz 1)

„Hausaufgaben sollen so vorbereitet und gestellt werden, dass sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigt werden können. Bei der Erteilung von Hausaufgaben soll die tägliche Gesamtbelastung der Schülerinnen und Schüler und ihr Recht auf individuelle nutzbare Freizeit angemessen berücksichtigt werden...“ . (Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses, Vierter Teil, §28, Absatz 2)

Somit sollte der zeitliche Rahmen für Hausaufgaben des 1. und 2. Schuljahres 30 Minuten nicht überschreiten (Leseübungen sind in diesem zeitlichen Rahmen nicht enthalten).

Im 3. und 4. Schuljahr sollten Schülerinnen und Schüler nicht länger als 45 Minuten für die täglichen Hausaufgaben aufwenden müssen.

Wurde in diesem Zeitraum intensiv gearbeitet, die Hausaufgaben konnten jedoch durch die Schülerinnen und Schüler nicht fertig gestellt werden, so sollte dies von den Erzieherinnen oder Erziehern bzw. den Eltern im Hausaufgabenheft dokumentiert werden.

Schülerinnen und Schüler sollten ihre Hausaufgaben selbständig bearbeiten.

„In der Grund- und Mittelstufe dürfen von einem Tag mit Unterricht nach 14.00 Uhr zu einem nächsten Tag mit Vormittagsunterricht keine Hausaufgaben erteilt werden...“

(Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses, Vierter Teil, §28, Absatz 4)

Fehler in Hausaufgaben

Fehler gehören zu jedem individuellen Lernprozess. Ohne ein Lernen aus Fehlern ist keine Weiterentwicklung möglich. Für Lehrkräfte sind sie wichtig, um eine Einschätzung über die Lernfortschritte der Kinder zu erhalten. Sie geben Lehrkräften Hinweise darüber, ob und in welchen Bereichen im Unterricht Themen nochmals aufgegriffen und vertieft werden müssen. Auch die Schülerinnen und Schüler können Fehler als gewinnbringend für ihrem Lernprozess aufgreifen. Sie lernen, dass man aus Fehlern lernen kann.

Fehlerhafte Hausaufgaben sollten daher nicht von Erzieherinnen/Erziehern berichtigt werden.

Nach Besprechung der Hausaufgaben im Unterricht, sollen die Fehler von den Kindern verbessert werden.

Es sollte darauf geachtet werden, dass die Hausaufgaben ordentlich in einer angemessenen Form bearbeitet werden.

Freie Texte im 1. Schuljahr sollten von Erziehern sowie Eltern nicht korrigiert werden, wenn die Kinder nicht ausdrücklich danach fragen.

4.2. Baustein 2: Förderung der Lesefertigkeit und Lesemotivation

Viele Kinder werden heute immer seltener mit dem Medium „Buch“ in Kontakt gebracht. Schon im Vorschulalter ist das Vorlesen seltener geworden. Fernsehen, Computer u.Ä. Medien verdrängen das Buch zunehmend.

Uns ist es ein zentrales Anliegen, die Lesebereitschaft und -freude der Schülerinnen und Schüler zu wecken und aufrechtzuerhalten.

Dies dient auch der Sprachförderung und der Wortschatzerweiterung unserer Schüler.

Um dieses Ziel zu erreichen brauchen wir Rahmenbedingungen und Unterrichtsmethoden, welche die Lesemotivation wecken. Eine wesentliche Voraussetzung für die Freude am Lesen ist, dass die Lesetechnik und das klanggestaltende Lesen auch nach Abschluss des Ersteleselehrganges weiter trainiert wird, denn Lesesicherheit und ein befriedigendes Lesetempo erleichtern erheblich das Verständnis eines Textes und ermöglichen die Konzentration auf den Inhalt. Neben

- Besuchen der Stadtteilbüchereien,

- Vorleseaktionen (z.B. Kinder der dritten Klassen lesen in den ersten Klassen vor),
- Lesewochen zu bestimmten Themenbereichen oder Autoren,
- Arbeit mit Lesekarteien in den Klassen

erscheinen uns folgende Bausteine als besonders geeignet, um Lesemotivation im Grundschulalter aufzubauen:

4.2.1 Klassenbücherei

Seit vielen Jahren hat jede Klasse eine kleine Klassenbücherei, die es jedem Kind ermöglicht sich in Phasen freier Arbeit in ein Buch seiner Wahl zu vertiefen. Häufig werden die Bücher in der Schule „angelesen“ und dann zum Weiterlesen mit nach Hause genommen.

Da sich dieser Baustein sehr bewährt hat, werden die Klassenbüchereien - soweit dies die finanziellen Möglichkeiten zulassen - weiter ausgebaut.

4.2.2. Lesewochen

Die an unserer Schule seit einigen Jahren stattfindenden Lesewettbewerbe dienen dazu, den Schwerpunkt des Leseunterrichts in der Zeit des Wettbewerbes einmal besonders auf die Lesetechnik und Klanggestaltung zu legen. Kleine Preise und die Möglichkeit vor Publikum zu lesen motivierten einen Teil der Kinder stark.

Um auch die anderen Bereiche des Lesens (z.B. die Sinnentnahme) zu fördern und die Lesemotivation weiter zu steigern, erweiterten wir unseren Vorlesewettbewerb seit 2006 zu einer „Lesewoche“. In dieser Projektwoche drehte sich der Unterricht „rund ums Buch“. Im Jahr 2006 lautete das Thema der Lesewoche „Detektivgeschichten“, im Jahr 2007 „Astrid Lindgren und ihre Kinderbücher“.

Während dieser Projektwoche finden Leserätsel-wettbewerbe statt, die Klassen beschäftigen sich auf vielfältige Art und Weise mit einem Buch oder einem Autor, zum Thema „wird gebastelt, gemalt und Theater gespielt, Klassen lesen einander aus Büchern vor, Vorlesewettbewerbe finden statt. Trotz anfänglicher organisatorischer Probleme sind sich alle einig, dass das Element „Lesewoche“ zu einem festen Baustein unserer Schule werden soll.

4.2.3. Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben (Arbeit mit Ganzschriften)

Da die Lesetexte in den Lesebüchern häufig nicht der Interessenlage der Kinder entsprechen und auch vom Umfang her nicht ausreichen, sind wir mit finanzieller Hilfe des Fördervereins der Ebelfeldschule dabei, den Bestand unserer Klassenlektüren zu vergrößern.

Unser Schwerpunkt liegt dabei auf Lektüren, welche die Möglichkeit bieten fächerübergreifend zu arbeiten.

Um den Unterricht mit den Lektüren möglichst effektiv zu gestalten hat das Kollegium der Ebelfeldschule im Jahr 2006 für die vorhandenen Klassenlektüren „Lesebegleithefte“ entwickelt.

4.2.4. Projekt „Schülerzeitung“

Nicht nur als Mittel zur Leseförderung, sondern auch als motivierender Schreibanlass ist das seit 2003 laufende Projekt „Schülerzeitung“ zu sehen.

Unsere Schülerzeitung, die den Namen „Schüler-geflüster“ erhielt und auf deren Titelseite unser Schulmaskottchen „Ebelino“ zu sehen ist, leistet auch einen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit und ist ein verbindendes Element zum Stadtteil.

Die Zeitung, an deren Entstehung alle Kinder der Schule sich beteiligen können, indem sie ihre Beiträge an die „Redaktion“ (ursprünglich zwei Lehrkräfte und die Kinder der „Zeitung-AG“, inzwischen aus Mangel an Lehrerstunden leider nur noch eine Lehrerin und die Mutter eines Schülerin) weitergeben, ist eine Bereicherung für Verfasser und Leser.

Die bei der Herstellung der Zeitung entstehenden Kosten werden durch den Verkauf der Zeitung finanziert. Um die Schülerzeitung nicht zu teuer verkaufen zu müssen ist die Kalkulation leider so knapp, dass bisher kaum ein Gewinn (z.B. für die dringend nötige Anschaffung eines Scanners) erwirtschaftet werden konnte.

4.2.5. Schülerbibliothek

Im Rahmen des Projekts „Das zweite Schuljahr liest“ entwickelten wir Bausteine zur Leseförderung, welche die Lesekompetenz unserer Schüler steigern können. Eines der dabei geplanten Projekte ist die Einrichtung einer Schülerbibliothek an der Ebelfeldschule. Eine entsprechende Arbeitsgruppe entwickelte ein Konzept hierfür. Auch die Räumlichkeiten für die Bibliothek wurden gefunden und im Sommer 2007 renoviert. Die notwendigen Einrichtungsgegenstände wurden bestellt und auch der Name für unsere Schülerbibliothek wurde gefunden: „Leseinsel“. Eine Gruppe engagierter Eltern organisierten im Sommer 2007 und 2008 einen Flohmarkt, dessen Erlös der neuen Schülerbibliothek zufließt. Auch wurden bei dieser Aktion ca. 500 Bücher gespendet. Im Dezember 2007 fand ein „Weihnachtsbasar“ zur Unterstützung der „Leseinsel“ im Wäldchen unserer Schule statt, bei dem viele Klassen nicht nur Weihnachtslieder und Gedichte vortrugen, sondern Basteleien,

Essen und Getränke verkauften und den Erlös der „Leseinsel“ stifteten.

So konnten wir die „Leseinsel“ im März 2008 eröffnen. An zwei Terminen in der Woche ist die Leseinsel für alle Kinder der Ebelfeldschule geöffnet. Zusätzlich steht jeder Klasse die Leseinsel für eine oder zwei Stunden pro Woche alleine zur Verfügung.

4.3. Baustein 3: Förderung der sprachlichen Kompetenz

4.3.1. Förderung von Kindern mit Lese- und Rechtschreibschwächen

Aufgrund unserer Erfahrung, dass immer mehr Kinder Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten haben, finden an unserer Schule Förderstunden für Kinder mit dieser Problematik statt. In welchem Umfang Förderstunden angeboten werden können, richtet sich nach den Lehrerstunden, die unserer Schule zur Verfügung stehen.

Als lese- und rechtschreibschwache Kinder sehen wir Kinder, die besondere Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens haben. Sie machen alle Arten von Fehlern und machen diese häufiger als andere Kinder. Die Automatisierung des Lesens und Schreibens erfolgt verzögert.

Die Ursachen hierfür sind vielfältig:

- unterschiedliche Wahrnehmungsstörungen
- geringer Wortschatz
- schwaches Gedächtnis für Buchstaben und Symbole
- geringe Merkfähigkeit und Konzentration
- Probleme mit Grammatik
- Schwierigkeiten bei der Buchstaben-Lautzuordnung
- Schwierigkeiten bei der Zerlegung der Wörter in Laute und Buchstaben
- Schwierigkeiten beim Zusammenschleifen von Buchstaben
- Schwierigkeiten bei der Wortdurchgliederung in Silben u.a.

Diese Kinder brauchen deshalb eine intensive, individuell gestaltete und differenzierte Förderung.
Seit Beginn des Schuljahres 2003/2004 finden daher spezielle Förderstunden für Kinder mit Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen an unserer Schule statt.
Diese werden durchgeführt von Lehrkräften die nicht speziell für diese Aufgabe ausgebildet wurden.

Es hat sich gezeigt, dass eine adäquate Förderung, wie wir sie uns vorstellen, auf diesem Weg nicht erreicht werden kann.

Folgende Maßnahmen müssen ergriffen werden, um eine Verbesserung der LRS-Förderung zu erreichen:

- Entwicklung eines schulinternen Überprüfungsverfahrens zur Feststellung der individuellen Fördermaßnahmen
- eine entsprechende Fortbildung der Lehrkräfte bezüglich der Prävention und Überprüfung einer Lese-Rechtschreib-Schwäche und dem Umgang damit im Regelunterricht und in Förderstunden
- Schaffung der organisatorischen Grundlagen für eine sinnvolle Förderung, z.B. Einteilung der Fördergruppen nicht nach Jahrgangsstufen, sondern nach den Lernschwierigkeiten der Kinder, rechtzeitiger Beginn von Fördermaßnahmen
- Anschaffung von Materialien, welche die Förderung motivierend und effektiv machen, z.B. PC's mit entsprechender Software
- regelmäßiges Erstellen eines LRS-Förderberichts durch den Förder- bzw. Deutschlehrer
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Eltern und ggf. mit außerschulischen Therapeuten

4.3.2. Sprachförderung von Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erlernen

An der Ebelfeldschule spiegelt sich die multiethnische Bevölkerungsstruktur Frankfurts und Hessens wieder. Etwa die Hälfte unserer Schülerinnen und Schüler ist nichtdeutscher Herkunft und spricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

Erfreulicherweise gibt es bei uns eine große Gruppe von Kindern, deren Eltern zwar aus anderen Ländern stammen, die jedoch so gute Deutschkenntnisse haben, dass sie keiner besonderen Förderung bedürfen.

Oft sprechen die Kinder die Sprache ihrer Eltern jedoch nur rudimentär und mischen diese mit Elementen der deutschen Sprache. Diese Kinder sprechen weder ihre „Muttersprache“ noch Deutsch wirklich gut.

Wenige unserer Schülerinnen und Schüler kommen direkt aus dem Ausland und sprechen kaum Deutsch.

Daraus ergibt sich die Forderung nach intensiver, individuell sehr unterschiedlicher Förderung dieser Kinder.

Diese muss einerseits durch Differenzierungsmaßnahmen im Regelunterricht erfolgen, andererseits im „Deutsch als Zweitsprache“ - Unterricht in Kleingruppen, da hier eine weitergehende Differenzierung erfolgen kann.

Zur Zeit können wir unseren Schülerinnen und Schülern zwei DaZ Stunden pro Woche anbieten.

Ziele des DaZ-Unterrichts an der Ebelfeldschule sind:

- Aufbau eines Grundwortschatzes
- Die Kinder sollen lernen, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden

- Die Kinder sollen ein Sprachgefühl entwickeln und ein sicheres Sprachwissen aufbauen (Wissen über Wortarten, Wortbildungen, Deklination, Konjugation, Satzmuster, Rechtschreibung, ...)
- Die Kinder sollen eine problemorientierte und aktive Lernhaltung erwerben.
- Die Lernmotivation soll erhalten werden und ausgebaut werden.
- Im DaZ-Anfangsunterricht soll die Alphabetisierung der Kinder unterstützt werden, Unterrichtsgegenstände aus dem Deutsch- und Sachunterricht werden aufgegriffen und vertieft.

4.3.3. Unterstützung von Kindern mit Sprachfehlern

Erfreulicherweise ist auch in diesem Schuljahr wieder eine Sprachheilpädagogin der Weißfrauenschule an unserer Schule tätig. Sie steht jeden Montag für Diagnose und Arbeit mit sprachauffälligen Kindern zur Verfügung.

Weiter bietet sie Beratungsgespräche mit Eltern und Lehrerinnen an.

4.3.4. Evaluation der Orientierungsarbeiten

Im Jahr 2005 wurden hessenweit zum ersten Mal Orientierungsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik der dritten Schuljahre geschrieben.

In den Jahren 2005 bis 2008 zeigte sich, dass die Ebfeldschule bei den Ergebnissen der Orientierungsarbeiten über dem hessischen Durchschnitt lag.

4.3.5. Kooperation mit dem Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)

Seit dem Schuljahr 2007/2008 besteht ein Kooperationsvertrag mit dem Beratungs- und Förderzentrum an der

Wallschule. Eine Fachkraft steht seither jeden Donnerstag für unterstützende Maßnahmen der Ebelfeldschule zur Verfügung:

- Lernstandsanalyse einzelner Schüler
- Beobachtung einzelner Schüler im Klassenunterricht
- Austausch mit den unterrichtenden Lehrkräften, um Vorschläge für Fördermaßnahmen zu entwickeln
- Unterstützung bei der Erstellung eines Förderplans für Schüler mit Förderbedarf
- Hilfen bei der Kontaktaufnahme mit außerschulischen Einrichtungen
- Beratungsgespräche mit Eltern

4.4. Baustein 4: Ein lebendiges, aktives Schulleben

4.4.1. Schul- und Klassenfeste

Feste dienen dazu das Klima an der Schule positiv zu gestalten und die Identifizierung der Kinder mit ihrer Schule zu fördern. Die Schüler und Schülerinnen sind in alle Aktivitäten einbezogen, gestalten diese oft sogar selbständig. So können sie die Erfahrung machen, dass sie etwas können, wovon alle profitieren und für das sie viel Anerkennung bekommen.

Ein weiterer positiver Effekt ist, dass sich Kinder verschiedener Klassen und Altersstufen durch gemeinsame Aktivitäten besser kennen lernen. Dies erhöht die Bereitschaft, in Konfliktsituationen angemessen zu reagieren und fördert die Toleranz unter den Schülern.

Ferner gehören Aktivitäten und Feste zu einer Kultur des Zusammenlebens und somit zum Selbstbild der Ebelfeldschule. Durch die Einbeziehung und rege Mitarbeit der Eltern wird auch *ihr* Kontakt zur Schulgemeinde intensiviert.

Insbesondere Feste, wie das Spiele- und Sportfest oder die Schulfeste öffnen die Schule für Außenstehende und für das schulische Umfeld.

Regelmäßig finden folgende Feste an unserer Schule statt:

Bundesjugendspiele

An den jährlich stattfindenden Bundesjugendspielen nehmen an unserer Schule alle Klassenstufen teil.

Auch die ersten Klassen beteiligen sich schon. Sie bekommen an jeder Station einen Stempel und können so ihre ersten Bundesjugendspiele ohne Leistungsdruck erleben.

Alle Urkunden werden ein paar Tage später feierlich übergeben.

Monatsfeiern

Die Monatsfeiern finden meist am letzten Tag eines Monats statt. Hier können Kinder jeder Klassenstufe präsentieren, was sie im Unterricht gelernt und eingeübt haben: Gedichte, Lieder, kleine Tänze oder sogar kurze Theaterstücke. Zu Beginn und am Ende der Feier wird das selbstgedichtete Monatsfeier-Lied gesungen.

Die Monatsfeier hat zum Ziel das Gemeinschaftsgefühl der Schulgemeinde zu stärken, Kinder können sich und ihr Können präsentieren. Sie erhalten Beifall und Anerkennung und verlieren auch die Scheu vor solch einem Auftritt.

Schulfeste

Ungefähr alle zwei Jahre findet an unserer Schule ein Schulfest statt. Neben Essen und Trinken werden der Schulgemeinde, ehemaligen Schülern, Nachbarn der Schule und anderen interessierten Gästen eine Vielfalt von Aktivitäten geboten.

Diese reichen von spielerischen Aktivitäten, Ausstellungen, Theatervorführungen, kleinen Workshops bis zu Präsentationen von Vereinen (z.B. der Jugendfeuerwehr).

Der dabei erzielte Erlös ist ein wichtiger Bestandteil unseres Budgets und dient oft besonderen Anschaffungen, die sich die Schule sonst kaum leisten könnte.

Nur mit großer Unterstützung der Eltern, der Kinder und des gesamten Kollegiums kann solch ein Fest durchgeführt werden.

4.4.2. Ausflüge und Klassenfahrten

Die meisten Klassenlehrerinnen an der Ebelfeldschule führen im Laufe der vier Jahre, welche die Kinder an der Ebelfeldschule sind, eine Klassenfahrt von einigen Tagen bis zu einer Woche durch. Ausflüge und Unterrichtsgänge begleiten die Kinder der Ebelfeldschule vom ersten bis zum vierten Schuljahr.

4.4.3. Projektwochen

In den letzten Jahren wurde jedes Jahr eine Projektwoche an unserer Schule durchgeführt, in welcher die Kinder in den unterschiedlichen Jahrgängen ihren Fähigkeiten entsprechend an einem gemeinsamen Rahmenthema arbeiteten. Im Jahr 2008 stand die Projektwoche unter dem Motto „Wir sind Kinder einer Welt“.

4.4.4. Arbeitsgemeinschaften

Je nach Ausstattung mit Lehrerstunden, finden Arbeitsgemeinschaften statt: z.B. Zeitungs-AG, Schwarzlichttheater-AG, Garten-AG, Sport-AG, Gedichte-AG, Theater-AG, Musik-AG.

4.4.5. Frühstückspausen

Seit vielen Jahren findet nach der ersten Hofpause, die zum gemeinsamen Spielen im Wäldchen und auf dem Schulhof dient, das gemeinsame Frühstück in der Klasse statt.

4.4.6. Schule und Natur

Das ursprünglich wichtigste Konzept unseres Schulbaues, nämlich eine Schule im Grünen für Großstadtkinder zu sein, gilt auch heute noch.

Im Kontakt mit der Natur zu leben und diese zu erleben ist für heutige Kinder wichtiger denn je. Wir haben das große Glück, dass unsere Schule noch immer „im Grünen“ liegt und die Kinder unserer Schule daher naturbezogene Erfahrungen in ursprünglichen Lebensräumen machen können.

Unsere Umgebung, ob das nun im Einzelfall das Schulgärtchen, die Obst- und Nussbäume und Beerensträucher auf dem Schulgelände, das „Wäldchen“ am Pausenhof, die Niddawiesen oder der Nidda-Altarm ist, alle diese Naturräume werden für vielfältige Unterrichtssituationen genutzt:

- Beobachtung von Pflanzen und Tieren im Jahresverlauf
- Tiere im Schulgelände kennen lernen (z.B. Eichhörnchen, Kaninchen, verschiedene Vogelarten)
- heimische Bäume und Sträucher kennen lernen
- Anlage, Pflege und Nutzung des Klassengärtchens
- Anzucht, Pflege und Vermehrung von Pflanzen
- Ernten und Verwerten von Obst und Gemüse
- Erkundungsgänge in den Naturraum „Nidda“
- Unterrichtseinheiten, die im Freien durchgeführt werden
- Aktionstage mit Eltern, Schülern und Lehrern, bei denen auf dem Schulgelände Spielgeräte, Bänke u.A. hergestellt, verschönert, renoviert und repariert wird.

4.4.7. Aktionstage

Mindestens einmal im Jahr findet an einem Samstag ein „Aktionstag“ statt. Er wird von Lehrern und Eltern gemeinsam organisiert und dient der Pflege der Schule und der Schulanlagen. Die Gärten und Terrassen der einzelnen Klassen werden gereinigt, auf dem Schulhof werden Hüpfspiele aufgemalt, Spielgeräte werden ausgebessert, sogar Bänke aus Holz wurden gebaut.

Gleichzeitig kümmern sich Eltern um die Verpflegung an diesem Tag. Ziel ist es, unsere Schule zu verschönern und zu pflegen und dabei alle Mitglieder unserer Schulgemeinde einander näher zu bringen.

4.5. Baustein 5: Förderung der Bewegungsfreude

Immer mehr Kinder kommen mit Gesundheitsschäden und Bewegungsstörungen in die Schule. In Anbetracht dieser Voraussetzungen sind Bewegungspausen auch außerhalb des Sportunterrichts dringend notwendig.

Dazu bieten sich unter anderem auch der Klassenraum und das dazugehörige Gärtchen, bzw. die Terrasse an.

Im Rahmen der Bewegungserziehung an der Ebelfeldschule wollen wir unseren Schülerinnen und Schülern

Bewegungsmöglichkeiten und Lerngelegenheiten besonderer Art bieten. Wesentliches Ziel dabei ist, Schülerinnen und Schülern neue Erfahrungsmöglichkeiten zu erschließen und damit ihr motorisches Fertigungsrepertoire, ihre körperliche Belastbarkeit und ihre Bewegungsfreude zu fördern.

Für den regulären Sportunterricht mit drei Stunden pro Klasse steht nur teilweise die Schulturnhalle zur Verfügung. Die dritte Sportstunde findet in der Regel als Bewegungsstunde je nach Wetterlage auf dem Schulhof oder im Klassenraum statt. Hierzu steht ein Container mit vielen Spielgeräten zur Verfügung.

Im dritten Schuljahr wird als Teil des Sportunterrichts Schwimmunterricht epochal erteilt.

Besondere Angebote im Rahmen des Sportunterrichts sind:

- Beteiligung an Wettbewerben (z.B. Bundesjugendspiele, Vielseitigkeitswettbewerb, Fußballturnier, Turniere mit Nachbarschulen, Beteiligung am Sportabzeichenwettbewerb)
- Roller fahren und Fahrrad fahren als Gleichgewichts- und Geschicklichkeitstraining (auch zur Unterstützung der Verkehrserziehung)
- Geländelauf in der nahen Schulumgebung als Ausdauertraining
- Zusammenarbeit mit Sportvereinen
- Nutzung des Sportplatzes für Leichtathletik und Bundesjugendspiele

• Angebote außerhalb des Sportunterrichts sind:

- Beteiligung an der Trimmspirale
- Vielfältige Bewegungsangebote innerhalb der Pausen:
- Unser Schulhof bietet für alle Kinder Anreize, sich in den Pausen aktiv zu bewegen: z.B. Tischtennisplatten, Hüpfspiele, Boulderwand an der Garage, Basketballkörbe, Spielfeld für Völkerballspiele, Hügel mit Tunnel im Wäldchen, Rollreifen. Besonders attraktiv sind die Spielgeräte, die zusammen mit dem entsprechenden Container angeschafft wurden und interessante Angebote enthalten: Sulkis, Reifen, Roller, Inliner, Bälle, Seile, Reifen, Balancierscheiben, Pedalos u.v.m.

Sportstätten:

Die Ebelfeldschule verfügt über viele unterschiedliche Plätze für sportliche Betätigungen (großer Schulhof mit Wäldchen, Hartplatz, nahe gelegener Sportplatz, mehrere Spielplätze und ausgedehnte Wiesenflächen in der Nähe der Schule).

Trotzdem muss als großer Mangel hervorgehoben werden, dass unsere Schulturnhalle mit 8x15 m entschieden zu klein ist.

Darüber hinaus ist der Zustand des Hallenbodens seit der erfolgten Sanierung miserabel und verschlechtert sich zunehmend.

4.6. Baustein 6: Entwicklung kreativer und musischer Fähigkeiten

Die großen schöpferischen Kräfte von Kindern werden heute durch optische und akustische Reizüberflutung oft in den Hintergrund gedrängt.

Wir sehen es daher als unsere Aufgabe an, die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit der Kinder zu fördern. Durch eigenes Schaffen und Gestalten werden Neugier, Lebensfreude, Phantasie und Selbstwertgefühl gesteigert. Die hierbei geweckte Kreativität wirkt sich in vielen Lebensbereichen positiv aus.

Das Kennenlernen und die aktive Auseinandersetzung mit Kunst und mit Ausdrucksformen anderer Kulturen, ebenso wie der bewusste Umgang mit Medien ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Unterrichts - besonders des Kunstunterrichts - an unserer Schule.

Ein besonderer Schwerpunkt ist der Bereich des plastischen Gestaltens mit verschiedensten Materialien und der musisch-technische Bereich des Werks. Hier wird eng mit dem Fach Sachunterricht kooperiert.

Zwei speziell ausgestattete Räume stehen uns zur Verfügung:

Der Kunstraum mit Arbeitsplätzen für viele künstlerische Techniken, mit einer Werkausstattung für das Drucken, das Töpfern, für Lederarbeiten, Textiles Gestalten und einer Verkleidungsecke.

Im Anschluss daran befindet sich ein „Kunstgarten“ zum Arbeiten im Freien und für Ausstellungen.

Auch eine kleine Theater- und Schwarzlichtbühne wurde im November 2004 in diesen Raum integriert. Ihren großen Auftritt hatten die Mitglieder der Schwarzlicht - AG beim Schulfest, das 2005 zum 75sten Jubiläum der Ebelfeldschule stattfand.

Weiter besitzen wir einen komplett eingerichteten Werkraum für Arbeiten mit den Materialien Holz und Metall.

Leider wurde bei der Ausstattung dieses Raumes von einer maximalen Werkgruppenzahl von zwanzig Kindern ausgegangen.

Bestandteile der ästhetischen Erziehung sind:

- ständige Präsentationen von Arbeiten in den Klassenzimmern, in den Fluren und in den Schaukästen der Schule
- Kunst- und Werkausstellungen bei Schulfesten
- Kunstaussstellungen in der Schulgemeinde
- Besuche von aktuellen Kunstaussstellungen der Frankfurter Museen
- Teilnahme an zahlreichen Kunstwettbewerben
- Fotodokumentationen
- Spezielle Workshops bei Projektwochen
- die fächerübergreifende Planung vieler Themen

Darstellendes Spiel

Ein weiterer Bereich der musischen Erziehung an der Ebelfeldschule ist das Darstellende Spiel, bei dem der ganze Körper als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel eingesetzt wird. Wegen seines wichtigen sozialen Aspekts und seiner großen Bedeutung für das Schulleben gehört Theaterspielen seit Jahren zu unserer Schularbeit.

Aufgeführt werden die eingeübten Stücke bei den Monatsfeiern, bei Klassen- und Schulfesten, vor anderen Klassen, bei Veranstaltungen für gemeinnützige Zwecke, bei Weihnachtsfeiern.

Es existiert inzwischen ein über Jahre entstandener Fundus mit Kostümen, Vorhängen, Kulissen usw.

Von den Eltern wurde ein beweglicher Bühnenpodest gebaut, eine kleine Bühne wurde in einem Teil des Kunstraumes realisiert. Für die von allen geschätzte Theater-AG standen im Schuljahr 2006/2007 erst in den letzten Monaten zwei Lehrerstunden zur Verfügung, so dass diese AG vorher nicht stattfinden konnte.

4.7. Baustein 7: Betreuungsmodell „Kicherstübchen“

Auf Initiative von Eltern, Schulleitung und Kollegium der Ebfeldschule entstand im Jahr 1996 das Betreuungsangebot „Kicherstübchen“.

Grund für diese Initiative war der große Mangel an Hortplätzen im Schuleinzugsbereich.

Heute bietet pädagogisch erfahrenes Personal für unsere Schulkinder innerhalb des Schulgebäudes (Albert-Schweitzer Pavillon) von montags bis freitags eine kostenlose Frühbetreuung von 7 Uhr 30 bis 8 Uhr 45 an.

Von 11 Uhr 30 bis 14 Uhr werden 28 angemeldete Kinder hier zu einem günstigen Preis betreut.

Es wird gebastelt, gemalt und gespielt. Auch Hausaufgabenbetreuung ist möglich. Und gegen Durst und Hunger wird natürlich auch etwas getan.

Zeitweise wird eine Betreuung in den Ferien angeboten, in der neben den genannten Aktivitäten auch Ausflüge gemacht und Besichtigungen organisiert werden.

Organisiert wird das „Kicherstübchen“ als gemeinnütziger Verein von den Eltern unserer Schüler.

4.8. Baustein 8: Arbeit mit „neuen Medien“

Im Jahr 2004 begann die IT-Gruppe der Ebelfeldschule mit der Arbeit an einem pädagogisches Konzept, das uns als Rahmen für die Arbeit unserer Schülerinnen und Schüler mit und am PC dienen soll.

Dabei gehen wir von den für unsere Schule spezifische Rahmenbedingungen aus:

In den Klassen kommen Kinder mit sehr unterschiedlichen Ausgangslagen zusammen:

- Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist,
- Kinder aus anregungsarmem Umfeld,
- Kinder, denen die Unterstützung durch das Elternhaus fehlt (z.B. durch fehlende sprachliche Kompetenz oder durch intensive Berufstätigkeit beider Elternteile),
- Kinder, die aus Wohngebieten stammen, die als „sozialer Brennpunkt“ bezeichnet werden können,
- aber auch viele Kinder, die von zu Hause aus sehr gefördert und gefordert werden.

Unsere pädagogischen Konsequenzen bestehen in einer starken Differenzierung des Unterrichts. Sprachförderung ist ein wesentlicher Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit. Dabei stehen Arbeitsformen, die das eigenständige Arbeiten der Kinder fördern, im Vordergrund.

Ein Schwerpunkt, der sich aus diesen Rahmenbedingungen und den daraus resultierenden Konsequenzen ergibt ist der Einsatz des PC im Unterricht:

- Er dient der Motivationssteigerung,

- ermöglicht mit der entsprechenden Software individuell differenziertes Arbeiten, ermöglicht Sprachförderung auf unterschiedlichstem Niveau,
- macht Kinder mit zeitgemäßen Medien wie „Computer“ und „Internet“ vertraut
- und ermöglicht allen Kindern direkt an Projekten (z.B. der Herstellung unserer Schülerzeitung, Briefe an Partnerklassen, schreiben, Informationen über unsere Stadt und unserer Stadtteil sammeln und präsentieren, Kinderbücher lesen und beurteilen etc.) teilzunehmen.

Um unsere Ziele effektiver als bisher verfolgen zu können, halten wir den Aufbau einer „Intranets“ an unserer Schule, sowie den Anschluss an das Internet für notwendig. Wir streben an, in jedem Klassenraum mehrere Computer zur Verfügung zu haben, die an einen zentralen Server angeschlossen sein sollen.

Ein entsprechender Antrag wurde befürwortet und wir warten nun auf die entsprechende Hardware und deren Vernetzung. Da im Sommer 2007 die baulichen Maßnahmen hierfür abgeschlossen wurden, hoffen wir, dass die Vernetzung noch in Verlauf des Jahres 2007 abgeschlossen sein wird.

4.9. Baustein 9: Einschulungskonzept der Ebelfeldschule

Gerade im Anfangsunterricht zeigte sich in den letzten Jahren eine große Bandbreite von Schwierigkeiten. Die Kolleginnen stellten z.B. fest, dass einige Kinder Probleme hatten, die vor dem Eintritt in die Schule durch logopädische oder ergotherapeutische Behandlung hätten gelöst werden können. Auch die Zusammensetzung der Klassen erwies sich nicht immer als einfach, da zu wenige Informationen über unsere zukünftigen Schulanfänger vorlagen.

Wir suchten also nach Möglichkeiten, unsere zukünftigen Schülerinnen und Schüler schon vor dem Start an unserer Schule besser kennen zu lernen.

Über das übliche „Anmeldungsgespräch“ hinaus entwickelten wir Aufgabenstellungen, die uns helfen eine erste Eingangsdiagnostik vorzunehmen.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 findet die Schulanmeldung schon im Herbst des Vorjahres statt. Dies gibt uns die Möglichkeit bei unseren zukünftigen Schülerinnen und Schülern schon zu diesem frühen Zeitpunkt eine Sprachstandsdiagnose durchzuführen.

Dadurch entstand für die zukünftigen Schulkinder die Möglichkeit bis zum Sommer der Einschulung einen „Vorlaufkurs“ zu besuchen, der die Möglichkeit bietet, den deutschen Wortschatz zu erweitern und den Satzbau weiter zu verbessern.

Auch können wir den Eltern Hinweise geben, ob evtl. eine logopädische oder ergotherapeutische Behandlung notwendig ist.

Besonders hilfreich ist dabei die Mithilfe der „Sprachambulanz“, die es möglich macht, dass wir den Eltern für evtl. logopädische Probleme gleich eine Beratung anbieten konnten.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, schon vor dem Schuleintritt „Schule zu erleben“, bieten wir sogenannte „Schnuppertage“ an.

An diesen Tagen besuchen die zukünftigen Schulanfänger andere Klassen. Der Unterricht wird dabei so gestaltet, dass die kommenden Erstklässler aktiv mitarbeiten können.

Dabei werden die zukünftigen Schulanfänger schon mit der neuen Umgebung, mit Lehrerinnen und Kindern der Schule konfrontiert und lernen verschiedene Arbeitsweisen und Rituale in den Gastklassen kennen.

Während der „Schnupperstunden“ können die Kolleginnen sehen, wie die Kinder sich in der Gruppensituation verhalten, ob sie sich leicht oder schwer von ihren Eltern lösen und „wer mit wem kann“.

Seit 2006 laden wir die auch „Kann-Kinder“ zu einem eigenen Treffen ein, um uns ein Bild von ihrem Entwicklungsstand zu machen.

Diese Vorgehensweise versetzt uns in die Lage

- unseren Schülerinnen und Schülern bei Problemen rechtzeitig Hilfestellungen anbieten zu können
- die ersten Klassen möglichst optimal zusammenzustellen
- die Kinder von Anfang an optimal fördern und unterstützen zu können.

4.10. Kooperation mit den Horteinrichtungen im Schulbezirk der Ebelfeldschule

Am 5. Oktober 2007 wurde eine Vereinbarung zwischen den umliegenden Horten und der Ebelfeldschule unterschrieben, welche die partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Modells „Verlässliche Schule - 2/3 Hortangebote“ regelt.

Beide Institutionen sichern darin zu, dass sie ab dem 1. Januar 2008 ihre jeweiligen Aufgaben zur Gewährleistung der Umsetzung dieses Modells eigenverantwortlich und zuverlässig wahrnehmen werden.

Die Frühbetreuung an der Ebelfeldschule deckt dabei den Zeitraum von 7.30 Uhr bis 8.45 Uhr ab. Alle Schüler der Ebelfeldschule können dieses Angebot kostenlos wahrnehmen. Die Ebelfeldschule sichert weiter zu, dass Unterricht zuverlässig bis 11.30 Uhr stattfindet.

Die Horteinrichtungen gewährleisten, dass bei ihnen angemeldete Schüler ab 11.30 betreut werden können. Eine ganztägige Betreuung im Hort wird in den Ferienzeiten angeboten, an beweglichen Ferientagen und an „pädagogischen Tagen“ der Schule.

Eine ergänzende Betreuung wird von den Horten am letzten Schultag vor den Ferien, am Tag der Zeugnisausgabe, an „Schnuppertagen“ für künftige Schulanfänger.

Schulanfänger können am ersten Schultag nach den Ferien sowie am Einschulungstag betreut werden.

Die regelmäßigen Kooperationstreffen führten im Herbst 2008 erstmalig zu einer Zusammenarbeit einiger Horteinrichtungen und der Ebelfeldschule bei der Durchführung unserer diesjährigen Projektwoche. Hortkinder und einige Klassen beschäftigten sich dabei gemeinsam mit dem Thema „Afrika“.

5. Konzept zur pädagogischen Mittagsbetreuung

5.1. Prozess der Konzeptentwicklung

In den vergangenen Jahren zeichnet sich ein gesellschaftlicher Wandel ab.

Die Zahl der berufstätigen Eltern sowie die der Alleinerziehenden steigt stetig. Damit verbunden sind immer mehr Eltern auf eine Betreuung Ihres Kindes am Nachmittag angewiesen. Dies bringen auch die Eltern der Ebelfeldschulkinder deutlich zum Ausdruck. Gleichzeitig wünschen sich die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, dass ihr Kind eine optimale Förderung und Anregungen für die Freizeit erhält.

Nur mit einem umfassenden pädagogischen Unterstützungssystem in den Bereichen Hausaufgabenhilfe, Lernhilfe, Freizeitangebote, Bewegungs- und Betreuungsangebot kann es uns gelingen, der Heterogenität unserer Kinder aus unserem Umfeld zu begegnen und einer Chancengleichheit näher zu kommen.

Die Schulkonferenzen vom 27. Juni 2007, 10. Dezember 2007 sowie 18. Februar 2008 und die Schulelternbeiratssitzungen vom 16.01.2008 sowie der Gesamtkonferenz vom 24.09. 2007 haben der Entwicklung der Ebelfeldschule zu einer Ganztagschule zugestimmt. Die Befragung aller Eltern der Ebelfeldschüler im Januar 2009 bestätigte das Vorhaben der genannten Gremien.

5.2. Bedarfsanalyse

Derzeit besuchen 267 Schüler die Ebelfeldschule. Davon nutzen 63 % eine Horteinrichtung oder eine Betreuung. Nach einer

Meinungsumfrage innerhalb des Kollegiums benötigen mindestens weitere 33 % eine Hausaufgabenbetreuung. Die Umfrage unter den Eltern ergab, dass 71 % der Eltern großes Interesse an einer Hausaufgabenbetreuung, 72 % an einer Mittagsbetreuung haben. Im Umfeld der Ebelfeldschule fehlen (nach Angaben der umliegenden Betreuungseinrichtungen) 40 Betreuungsplätze. Die Schule strebt daher an, diese fehlenden Plätze an der Schule selbst bereitzustellen.

Die Schülerzahlprognosen für die Jahre 2010 bis 2014 (lt. Statistik des Einwohnermeldeamtes vom 15.07.2008) liegen bei 80 - 90 Schülern pro Jahrgang, d.h. die Schule wird in den kommenden Jahren vierzünftig arbeiten. Damit werden die Schülerzahlen in unserem Einzugsgebiet ansteigen, mit einem wachsenden Betreuungsbedarf für die Ebelfeldschüler im Rahmen einer Ganztagschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung ist zu rechnen.

5.3. Soziale Struktur der Schülerschaft

Die Kinder im Einzugsgebiet der Ebelfeldschule sind hinsichtlich ihrer sozialen Herkunft außerordentlich unterschiedlich. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund beträgt 52%. Die mitgebrachten Verhaltensweisen, Einstellungen, Fähigkeiten und Kenntnisse klaffen immer weiter auseinander. So bestehen einerseits Forderungen der bildungsnahen Elternschaft, die sich ein anregendes Nachmittagsprogramm und Hausaufgabenbetreuung für ihre Kinder wünschen. Andererseits nehmen bei vielen unserer Schüler die Probleme im sozialen Umfeld deutlich zu:

- alleinerziehende, arbeitslose und überforderte Elternteile
- Vernachlässigung der Kinder durch ganztägige Berufstätigkeit der Eltern ohne ausreichende Betreuung der Kinder
- geringes Anregungspotential im Umfeld der Kinder

- eine wachsende Zahl von Eltern, die nicht mehr bereit oder fähig sind, ihre erzieherischen Aufgaben zu erfüllen
 - zunehmende Gewalt im Einzugsbereich der Schule
- Eine intensive Elternarbeit ist daher an der Ebelfeldschule unabdingbar, um unsere Erziehungs- und Bildungsziele zu erreichen.

5.4. Raumsituation

Die Ebelfeldschule besitzt 19 Räume. Davon werden vormittags derzeit 12 als Klassenräume genutzt.

Ein Raum wird von der Betreuung von 7.30 Uhr bis 8.45 Uhr sowie von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr, sowie an zwei Tagen in der Woche von der sozialpädagogischen Lernhilfegruppe genutzt.

Ein weiterer Raum wird als Werkstattraum genutzt.

Vorlaufkurs und Musikunterricht teilen sich einen ehemaligen Klassenraum.

Ein Raum im Heimatpavillon ist mit einem Kachelfußboden sowie Säulen ausgestattet. Es handelt sich um den ehemaligen Physikraum aus Hauptschulzeiten. Dieser Raum wird als Kunstraum genutzt.

Im Keller befindet sich ein Raum, der als Werkraum ausgestattet ist.

In einem weiteren Raum sind unsere Bibliothek sowie die Computer untergebracht.

Zwei Räume sind Verwaltungsräume, ein Raum steht als Lehrerzimmer zur Verfügung.

Am Nachmittag stehen die Klassenräume weitestgehend leer. Freie Klassenräume für Hausaufgabenbetreuung sind somit vorhanden.

Ein Speiseraum mit Küche und ein geräumiger Aufenthaltsraum oder gar ein Mehrzweckraum sind nicht vorhanden.

Der Bau einer Turnhalle ist zugesagt.

Das vorhandene Raumangebot ist für eine Ganztagschule auf Dauer nicht ausreichend. Dringend erforderlich ist z.B. ein Essensraum, ein weiterer Betreuungsraum, ein Raum für Elterngespräche, ein Raum für die Lehrkräfte der Weißfrauenschule und der Wallschule. Auch für das geplante „Elterncafe“, welches die Elternarbeit anbahnen und intensivieren soll, besteht Raumbedarf. Ebenfalls fehlen zur Zeit vollständig die räumlichen Voraussetzungen für Kleingruppenarbeit (z.B. DaZ-Unterricht), die parallel zum Unterricht stattfinden soll.

Erschwerend kommt in den nächsten Jahren die Tatsache hinzu, dass die Räume, die zur Zeit für den Vorlaufkurs, für den Musikunterricht und für die Lernwerkstatt genutzt werden, ab Sommer 2009 nicht mehr zur Verfügung stehen, da sie wieder als Klassenraum benötigt werden.

Falls mit dem Bau der Turnhalle keine zusätzlichen Räume für unseren Bedarf geschaffen werden können, müssen wir provisorische Möglichkeiten, z.B. das Aufstellen von Containern, in Betracht ziehen.

Auch über die Verwendung der bisherigen Gymnastikhalle muss entschieden werden. So ist zu klären, ob darin ein Mehrzweckraum, eine Cafeteria mit Küche oder auch das Elterncafe entstehen könnte.

5.5. Essensangebot

Momentan gibt es bei uns an der Schule kein Essensangebot. Wie oben geschildert stehen keine Räume für eine Cafeteria zur Verfügung.

Vorstellbar wäre eventuell eine Kooperation mit der naheliegenden Kindertagesstätte KT 16, d.h. Kinder unserer Schule, die an der pädagogischen Mittagsbetreuung teilnehmen, könnten vorübergehend zum Essen in den gegenüberliegenden Kindergarten ausweichen. Diese Möglichkeit ist jedoch nur als

kurzzeitige, provisorische Lösung der räumlichen Probleme zu betrachten.

Die Lieferung des Mittagessens durch ein entsprechendes Unternehmen ist nach der Lösung des Raumproblems zu organisieren.

5.6. Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung kann in freien Klassenräumen stattfinden. Dieses Angebot sollte mit zusätzlichen Geldern durch qualifizierte Kräfte (z.B. Lehramtsstudenten) abgedeckt werden.

5.7. Vorhandene Angebote an der Ebelfeldschule:

Kicherstübchen:

- kostenlose Schülerbetreuung vor dem Unterricht
- kostenpflichtige Schülerbetreuung von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr durch „Kicherstübchen e.V.“, einer Elterninitiative

Sozialpädagogische Lernhilfe:

Sozialpädagogisches Kleinprojekt in Zusammenarbeit mit dem Verein für Psychotherapie, Beratung und Heilpädagogik e.V., dem Sozialrathaus Nordweststadt, sowie dem Stadtschulamt.

Logopädische Lernhilfe:

Unterstützung durch das Beratungs- und Förderzentrum der Weißfrauenschule.

Beratung und Förderzentrum Wallschule:

Unterstützung im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit dem Beratungszentrum an der Wallschule.

Sport - Arbeitsgemeinschaften:

- Handball- AG durch die FTG (Frankfurter Turngemeinde)
- Fußball -AG
- Basketball - AG „Deutsche Bank Skyliners“
- TAG = Talent Aufbau Gruppe „Schulsportzentrum Frankfurt“ der Karl von Weinberg -Schule
- Hallenhockey (in Planung) durch die TSG Vorwärts (Turn und Sportgesellschaft Vorwärts)

Frühere Arbeitsgemeinschaften, die von Lehrkräften der Ebel-feldschule angeboten wurden:

- Garten -AG,
- Tanz- AG,
- Töpfer-AG,
- Inliner- AG,
- Theater -AG,
- Gedichte-AG,
- AG- Schwarzes Theater,
- Experimentier-AG,
- Kunst -AG,
- Zeitungs-AG

5.8. Spezialisierung

Eines unserer pädagogischen Leitbilder ist es, die Schule als Lebensraum zu sehen, in der wir über die Vermittlung von Unterrichtsinhalten auch die individuelle Entwicklung jedes Kindes unterstützen und den toleranten Umgang der Kinder miteinander nahe bringen (Schulprogramm 3.). Der konzeptionelle Zusammenhang von Unterricht und Ganztagsangeboten bietet uns mehr Zeit und Raum diesem Leitbild zu folgen.

Drei Schwerpunkte unseres Unterrichts, die sich als Bausteine auch in unserem Schulprogramm wieder finden, wollen wir für den Ausbau des Ganztagsangebotes an unserer Schule setzen:

Natur, Bewegung und Soziales Lernen

Im Kontakt mit der Natur zu leben und diese zu erleben ist für heutige Kinder wichtiger denn je. Unsere Schule liegt „im Grünen“ und die Kinder können naturbezogene Erfahrungen in ursprünglichen Lebensräumen machen, wenn wir diese Möglichkeit nutzen (Schulprogramm 4.4.6.). Angebote im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften (evtl. auch in Zusammenarbeit mit dem Verein Umweltlernen e.V.) könnten sein:

- Beobachten von Pflanzen und Tieren im Jahresverlauf
- Kennen lernen von Tieren auf dem Schulgelände (Eichhörnchen, Kaninchen, Vögel)
- Kennen lernen von Sträuchern und Bäumen
- Anlage, Pflege und Nutzung der Gärten und Dachterrassen
- Erkundungsgänge in den Naturraum Nidda
- Naturerfahrung bei jedem Wetter (ähnlich dem Konzept der Waldkindergärten)
- Experimente-AG

Kinder kommen zunehmend mit Gesundheitsschäden und Bewegungsstörungen in die Schule. Im Rahmen des Ganztagsangebotes wollen wir ihnen Bewegungsmöglichkeiten bieten um damit ihr motorisches Bewegungsrepertoire, ihre körperliche Belastbarkeit und ihre Bewegungsfreude fördern (Schulprogramm 4.5.).

Hierzu stehen folgende „Bewegungsräume“ zur Verfügung:

- Gymnastikhalle mit vielfältigem Sportmaterial
- Schulhof mit Tischtennisplatten, Basketballkörben, Boulderwand, Spielfeld, Hüpfspiele, Spielecontainer mit Spielgeräten für den Außenbereich, Roller, „Wäldchen“ mit Klettergerüst, Karussell, Reck, Baumstämme

- nahe gelegener Sportplatz
- Wiesenflächen und Spielplätze in der Nähe der Schule

Eine weitere Herausforderung im Rahmen des Ganztagsangebotes ist es durch eine vielfältige Lernkultur, in der das Erlernen sozialer Kompetenzen neben der Wissensvermittlung ein wesentlicher Bestandteil ist (Schulprogramm 4.1.1.) einen Beitrag auch zum Ausgleich des sozialen Gefälles der Kinder zu leisten. Als Angebote wären möglich:

- rhythmisierte Tagesabläufe/Rituale
- gemeinsames Mittagessen
- Hausaufgabenunterstützung
- Ruhezeiten
- Partizipation der Kinder, z.B. Kinderparlament, Planung von Angeboten
- Theater-AG

5.9. Mögliche Kooperationspartner im Umfeld der Ebelfeldschule

Bei der Umsetzung unserer Schwerpunkte Natur, Bewegung und soziales Lernen sind folgende Kooperationspartner vorstellbar:

Vorhandene Kooperationspartner	Mögliche Kooperationspartner
Elterninitiative Kicherstübchen (Früh- und Mittagsbetreuung)	Verein Umweltlernen
Carl von Weinberg Schule (Talentaufbaugruppe)	Jugendfeuerwehr Praunheim
Frankfurter Turngemeinde (verschiedene Ballsportarten als Arbeitsgemeinschaft)	Kleingartenverein
Eltern der Ebelfeldschule (Betreuung des Spielecontainers, Mithilfe in der Schülerbücherei „Leseinsel“)	Künstlerwerkstatt am Hofgut
Umliegende Kindertagesstätten (Kooperationstreffen, gemeinsame Projektwoche)	Umliegende Kirchengemeinden
	Ehemalige Kolleginnen
	Turnsportgemeinde Niederursel

6. Sicherheitskonzept der Ebelfeldschule

Verhaltenshinweise für das Kollegium:

- Bitte melden Sie Auffälligkeiten im Verhalten von Eltern oder anderen Personen auf dem Schulgelände umgehend im Sekretariat oder direkt der Schulleitung.
- Wenn Sie schwierige Gespräche führen müssen, informieren Sie vorher die Schulleitung oder eine Kollegin.
- Wenn Sie im Nachbarraum ungewöhnlichen Lärm oder Streit hören, schauen Sie bitte nach, ob Hilfe benötigt wird.
- Fühlen Sie sich bedrängt oder bedroht, so informieren Sie eine Kollegin oder schicken Sie ein Kind zum Sekretariat.
- Wirken Sie in angespannten Situationen deeskalierend.
- Die Alarmierung von Polizei, Feuerwehr, Notarzt laufen im Normalfall über die Schulleitung und das Sekretariat, ebenso die Kontakte zu den Sicherheitskräften, den Eltern, weiteren Dienststellen (Stadtschulamt, Schulbehörde, HKM) und der Presse.

Prävention:

- Informieren Sie das Kollegium, wenn Sie den Eindruck haben, dass bestimmte Eltern / Erziehungsberechtigte oder andere Familienmitglieder bedrohlich sind oder zu Übergriffen neigen.

Alarmplan der Ebelfeldschule

Vorsorgliche Maßnahmen:

- **Alarmsignale**
Der Schulalarm wird in der Regel vom Schulhausverwalter ausgelöst. Alarmzeichen für unsere Schule ist ein anhaltender Hochfrequenz-Ton.

Ist unmittelbare Gefahr gegeben, so sind alle Lehrerinnen und Mitarbeiter berechtigt und verpflichtet Alarm auszulösen. Alarmknöpfe befinden sich in allen Gebäudeteilen.

- **Alarmierung fremder Hilfe - Feuermeldung**

Die Alarmierung der Feuerwehr erfolgt über das Telefon.

Feuerwehr: (0)112

Rettungsdienst: (0)112

Polizei: (0)110

- **Lösch- und Brandschutzeinrichtungen**

Feuerlöscher sind in Fluren und Treppenhäusern angebracht.

Sie dürfen nur zur Brandbekämpfung verwendet werden, ihr Missbrauch ist strafbar.

- **Rettungswege**

Das Schulgebäude wird klassenweise unter der Aufsicht der Lehrerinnen verlassen. Alle Klassen verlassen normalerweise ihren Raum über die Flurtür. Sollte dieser Fluchtweg versperrt sein, benutzen die Klassen im Erdgeschoss die Gartenausgänge, die Klassen im ersten Stock die Terrassenausgänge um ihren Raum zu verlassen. Die Kinder, die sich im Werkraum aufhalten verlassen diesen über die Keller-Außentür und sammeln sich auf dem Lehrerparkplatz oder Sportplatz. Die Gymnastikhalle wird durch den Haupteingang verlassen, falls dieser Fluchtweg versperrt ist, durch den Seiteneingang. Sammelpunkt ist der Rand des schuleigenen Wäldchens mit entsprechend markierten Sammelpunkten für jede Klasse.

Regelmäßige Vorbereitungen

- Machen Sie sich mit den Fluchtwegen vertraut.
- Informieren Sie sich über die Sammelpunkte derjenigen Klassen, in denen Sie unterrichten.
- Überprüfen Sie zu Stundenbeginn, welche Kinder fehlen.
- Überprüfen Sie ebenfalls vor Stundenbeginn, ob die Fluchtwege im Klassenraum und Flur frei sind.
- Stellen Sie keine Möbel vor Fluchtausgänge.

- Vermitteln Sie den Kindern Ablauf und Verhaltensregeln für einen Alarmfall.
- Üben Sie regelmäßig das zügige Verlassen des Klassenraums mit den Kindern und tragen Sie diese Übung in den Lehrbericht ein.

Alarmfall

- Stellen Sie sofort alle Tätigkeiten ein.
- Verlassen sie mit den Kindern zügig in Zweierreihen den Raum.
- Taschen und Jacken bleiben im Gebäude.
- Achten Sie darauf, dass kein Kind in Klassenraum zurückbleibt.
- Achten Sie darauf, dass die Fenster geschlossen sind.
- Die Türen sollen geschlossen aber nicht verschlossen werden.
- Gehen Sie zügig zum Sammelpunkt der Klasse.
- Verschaffen Sie sich am Sammelpunkt schnell einen Überblick, ob alle Kinder anwesend sind.
- Melden Sie unverzüglich der Schulleitung, wenn ein Kind vermisst wird.

Alarmfall während der Pause

- Jeder Schüler geht zum Sammelpunkt seiner Klasse. Die Klassenlehrerinnen gehen ebenfalls dorthin und überprüfen die Anwesenheit aller Kinder der Klasse. Lehrerinnen, die nur kleine Gruppen betreuen oder eine Freistunde haben, gehen auch zu den Sammelpunkten und unterstützen die Kolleginnen.

Absprachen mit der Polizei (14. Revier)

- Ein Generalschlüssel wurde im versiegelten Umschlag beim 14. Polizeirevier hinterlegt und kann von der Polizei in Gefahrenfällen verwendet werden.

Bei Drohungen ist die Schulleitung zu informieren. Der Sicherheitskreis der Schule entscheidet, ob die Polizei eingeschaltet wird. Der Sicherheitskreis besteht aus Frau Wieler, Frau Wiegand, Frau Petrov, Herr Baasner.

Dieses Vorgehen betrifft Drohungen, die gegenüber Lehrkräften oder Kindern ausgesprochen werden, aber auch solche, die Eltern untereinander aussprechen.

Einrichtungen, die in Krisenfällen auf jedem Fall zu unterrichten sind:

- Rettungsdienst / Feuerwehr: 0-112
- Polizei: 0-110
- 14. Polizeirevier: 0-7551 1400
- Notfallnummer HKM: 0-0160 / 90 71 77 80 oder 0-0160 / 90 71 77 81
- Staatliches Schulamt: 0-038989-177 (Fr. Schweiß), 38989-120 (Amtsleiter), 38989-122 (Vorzimmer des Amtsleiters)
- Schulelternbeirat

Einrichtungen die in Krisenfällen je nach Lage zu unterrichten sind:

- Schulelternbeirat
- Erziehungsberechtigte aller Schüler
- Horte
- Medien

Kommunikationsplan

- Bei Vorkommnissen mit Gefahrenpotential: Treffen des Krisenteams im Sekretariat mit dem Ziel den gleichen Informationsstand herzustellen.
- Gespräche mit:
 - Hotline HKM
 - Schulgemeinde
 - SSA
 - Stadtschulamt
 - Medien
 - Öffentlichkeitfinden in allen Fällen durch ein Mitglied der Schulleitung statt.

Mitglieder des Krisenteams:

Fr. Wieler: 212-44 292

Fr. Wiegand: 212-44 292

Fr. Petrov: 212-35 598

Hr. Baasner: 212-44 298 oder 0171 86 10 397